



Protokoll

2. Austauschtreffen

der durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und
Soziales, Familie und Integration geförderten
bürgerschaftlich engagierten

Nachbarschaftshilfen

08. Oktober 2014 in Nürnberg

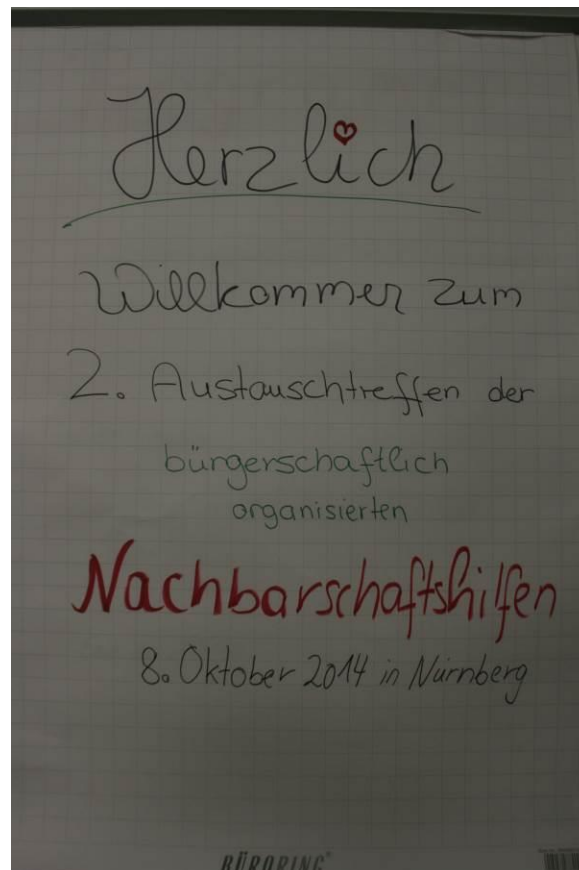
Organisiert und durchgeführt von der:



Moderation: Doris Rudolf, Brigitte Herkert

Programm Austauschtreffen der Nachbarschaftshilfen, 08. Oktober 2014

Zeit	Inhalt
9:30	Ankommen und Stehcafé
10:00	Begrüßung – Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, Brigitte Hirler, - Koordinationsstelle Wohnen im Alter, Brigitte Herkert, Doris Rudolf
ca. 10:30	Vorstellungsrunde mit Unterstützung der (vorbereiteten) Plakate der Nachbarschaftshilfen Anschließend Klärung organisatorischer Fragen Erfahrungsaustausch
12:30	Mittagspause
gegen 13:30	Vortrag – Inge Hafner, „Neue Nachbarschaftshilfen – Träume und Realität – die Geheimnisse gelingender Projekte“
anschließend	kurze Kaffeepause Abschlussrunde: Feedback des Austauschtreffens
15:30 Uhr	Ende des Austauschtreffens



Einleitung

Seit Juli 2012 fördert das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration die Gründung bürgerschaftlich engagierte Nachbarschaftshilfen mit einem Förderbetrag von maximal 10.000 € als Anschubfinanzierung.

Die Nachfrage ist groß, so dass sich seit Start der Projektförderung ca. 56 Nachbarschaftshilfen gegründet haben.

Die Koordinationsstelle Wohnen im Alter ist beauftragt, Austauschtreffen zu initiieren und damit auch die Tätigkeit der Nachbarschaftshilfen fachlich zu unterstützen.

Einerseits ist es im Rahmen solcher Treffen möglich, fachliche Fragen zu behandeln, andererseits profitieren die Nachbarschaftshilfen von den Erfahrungen und Herangehensweisen Anderer, die sich in vergleichbarer Situation befinden.

Begrüßung

Frau Brigitte Hirler begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Namen des Bayerischen Sozialministeriums und benennt dabei einige Punkte, die aus Sicht des Ministeriums beim Aufbau von Nachbarschaftshilfen beachtet werden sollen.

Kennenlernen

Der Teilnehmerkreis von 2014 umfasste allesamt Personen / Institutionen, die bereits im vorangegangenen Jahr beim 1. Treffen in München vertreten waren.

Mittels ausgearbeiteter „Plakate“ haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bereits im letzten Jahr ausführlich über ihre Nachbarschaftshilfe informiert. Diese Plakate - „Steckbriefe“ genannt - wurden individuell für das Treffen vorbereitet und beinhalten Informationen zur Struktur und dem Tätigkeitsprofil der Nachbarschaftshilfe. Mit Erlaubnis der Beteiligten werden die „Steckbriefe“ auf der Homepage der Koordinationsstelle Wohnen im Alter veröffentlicht. Zum Austauschtreffen wurden die Plakate wieder gezeigt.

Die Vorgaben / Ideen, die wir für die Plakate formuliert haben:

Plakat – Austauschtreffen

Gestalten Sie bspw. ein DIN A 3 Plakat, bei dem Sie sich und Ihre Institution / Ihr Projekt vorstellen.

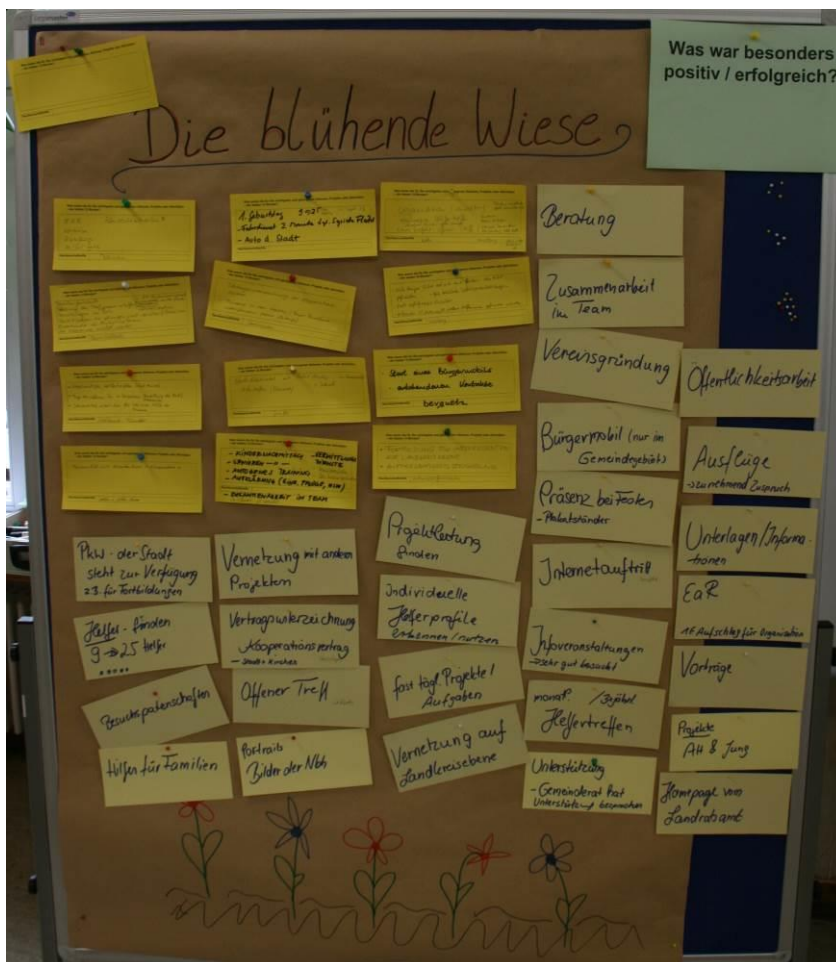
Inhaltliche Vorgaben / Vorschläge:

Bitte stellen Sie uns „aussagekräftige“ Inhalte vor z.B.

- Name des Trägers / des Projektes / der Initiative / Standort (Ort):
- Uns gibt es seit: ...
- Unsere Zielgruppen: (z.B. Jugendliche, Seniorinnen und Senioren, Menschen mit Behinderungen)
- Unser Aufgabenbereich für ältere Menschen (Hilfsangebote etc.):
- Bei uns sollte man kennen (ggf. Foto des Teams, Namen der/des Verantwortlichen): ...
- Ehrenamtliche Unterstützung durch ... (Anzahl) Helferinnen und Helfer
- Vergütungsstruktur (Kosten für die Nutzerinnen und Nutzer, Aufwandsentschädigung für Ehrenamtliche inkl. Höhe (km Pauschale und / oder kleines Entgelt))
- Man kann sich bei uns in folgenden Bereichen engagieren:
- Kontaktdaten:

In der Vorstellungsrunde wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufgefordert ein Resumee über das letzte Jahr zu ziehen und Themenbereiche zu benennen, die sie aktuell in ihrer Tätigkeit für die Nachbarschaftshilfe beschäftigen – a) die gelungen sind, b) die noch nicht den erwarteten „Erfolg“ eingebracht haben und c) – ein Blick in die Zukunft – was sie sich im jetzt folgenden Jahr vornehmen.

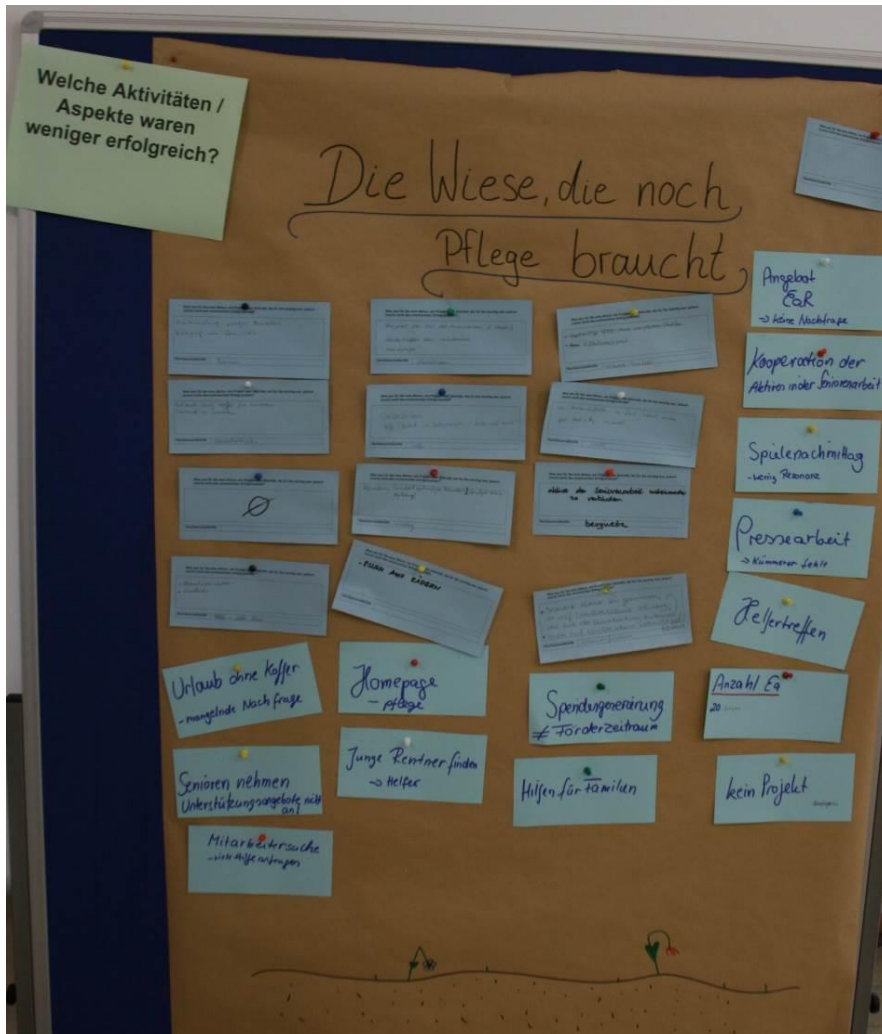
Was waren die für Sie wichtigsten und gelungenen Aktionen, Projekte oder Aktivitäten der letzten 12 Monate?



- Vertragsunterzeichnung Kooperationsvertrag Stadt und Kirchen - Gerolzhofen
- Vereinsgründung
- Vernetzung auf Landkreisebene
- Vernetzung mit anderen Projekten
- Projektleitung finden
- Zusammenarbeit im Team
- Individuelle Helferprofile erkennen und nutzen, die richtigen Helfer einsetzen
- Gute Nachfrage, fast täglich mit unterschiedlichen Projekten / Aufgaben
- Offener Treff z.B. im Landkreis Roth
- Portraits der Helferinnen und Helfer → „Bilder der Nachbarschaftshilfe“

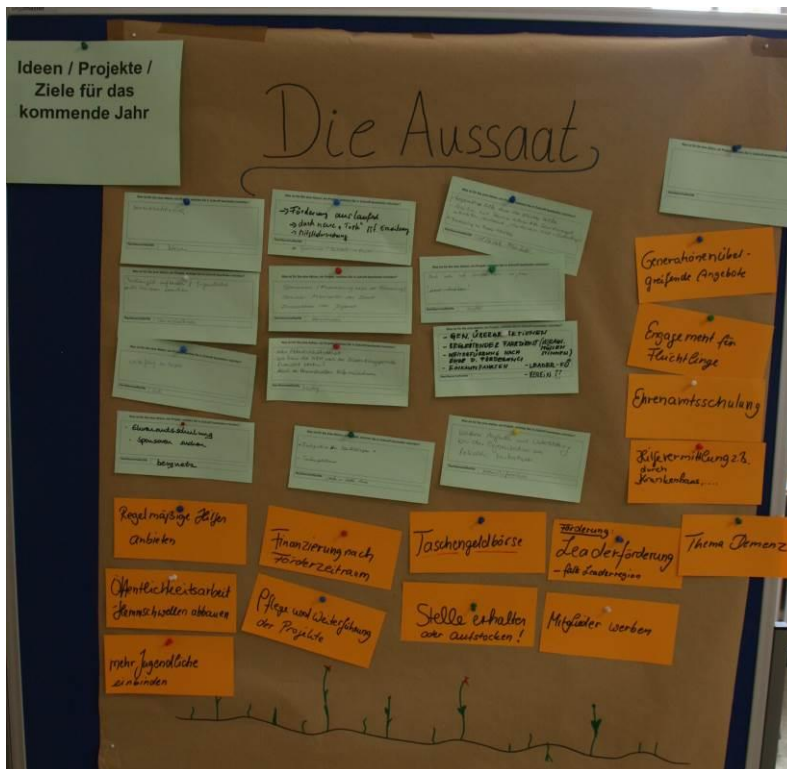
- Beratung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Bürgermobil (nur im Gemeindegebiet)
- Ausflüge → zunehmend Zuspruch
- Präsenz bei Festen, Plakatstände
- Unterlagen / Informationen
- Essen auf Rädern, 1€ Aufschlag für die Organisation
- Vorträge
- Projekte Alt und Jung
- Nachbarschaftshilfe ist auf der Homepage vom Landratsamt vertreten
- Internetauftritt
- Infoveranstaltungen waren sehr gut besucht
- Helfertreffen - monatlich oder z.B. 3x jährlich
- Unterstützung, Gemeinderat hat Unterstützung versprochen
- PKW der Stadt steht zur Verfügung z.B. für Fortbildungen
- Helfer finden – Anwachsen des Helferstammes (z.B. von 9 auf 25 Personen)
- Besuchspatenschaften
- Hilfen für Familien

Was war für Sie eine Aktion, ein Projekt oder eine Aktivität, die für Sie wichtig war, jedoch (noch) nicht den gewünschten Erfolg brachte?



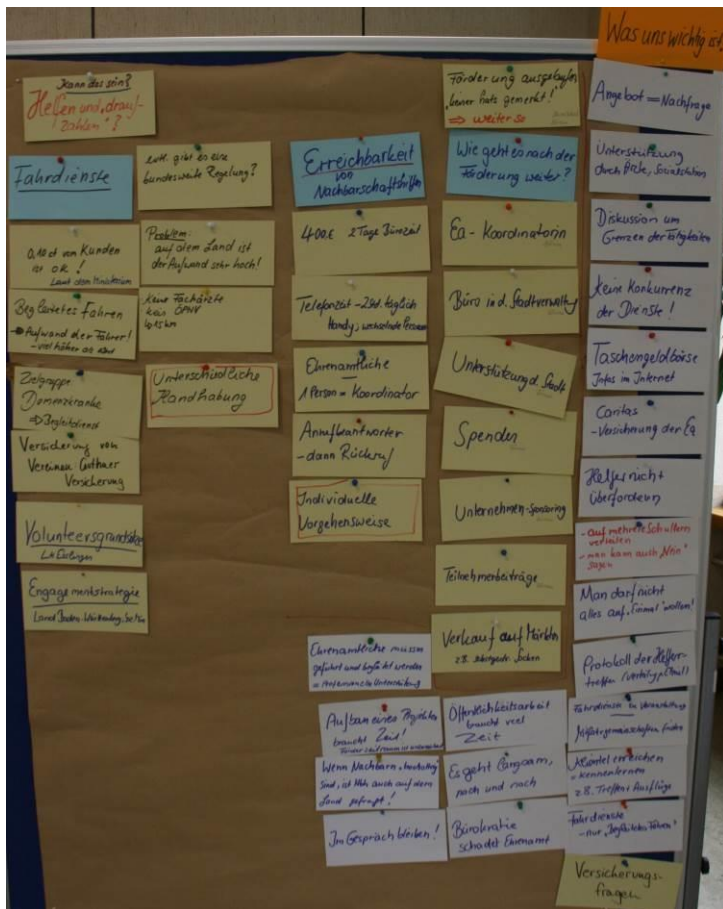
- Anzahl Ehrenamtlicher entspricht noch nicht den Erwartungen
- Helfertreffen traf auf wenig Interesse
- Pressearbeit – ein spezieller „Kümmerer“ hierfür fehlt
- Spielenachmittag angeboten, leider mit wenig Resonanz
- Kooperation der Aktiven in der Seniorenarbeit
- Angebot Essen auf Rädern, leider keine Nachfrage
- Hilfen für Familien
- Spendengenerierung → im Förderzeitraum stärken die Spenden nicht die finanzielle Situation, da sie mit den Fördermitteln verrechnet werden müssen. (Deshalb: Bitte um die Gabe von Spenden, erst nach dem Zeitraum der Anschubfinanzierung – sonst werden diese als Einnahme abgezogen!)
- Mitarbeitersuche, da viele Hilfeanfragen erfolgten
- Senioren nehmen Unterstützungsangebote nicht an!
- Urlaub ohne Koffer – mangelnde Nachfrage
- Junge Rentner als Ehrenamtlich finden => Helfer
- Homepage – Homepage benötigt kompetente „Pflege“

Ideen / Projekte / Ziele für das kommende Jahr:



- Generationenübergreifende Angebote
- Engagement für Flüchtlinge
- Ehrenamtsschulung
- Hilfevermittlung, z.B. durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Krankenhauses
- Thema Demenz
- Förderung: Leaderförderung beantragen, falls als Leaderregion ausgewiesen
- Mitglieder werben
- Taschengeldbörse aufbauen
- (Hauptberufliche) Stellen erhalten oder aufstocken
- Finanzierung nach dem Förderzeitraum klären
- Pflege und Weiterführung der Projekte
- Regelmäßige Hilfen anbieten
- Öffentlichkeitsarbeit, Hemmschwelle zur Annahme an Hilfen abbauen
- Mehr Jugendliche einbinden

Was bei(m) Auf- und Ausbau einer Nachbarschaftshilfe wichtig ist!



Nachbarschaftshilfe: Helfen und „draufzahlen“ – Kann das sein?

Förderung ausgelaufen, „Keiner hat´s gemerkt!“ → weiter so (Obermichelbach, Bärnau)

Was uns wichtig ist / was sich bewährt hat!

- Man darf nicht alles „auf einmal“ wollen! Es geht langsam, nach und nach
- Nachbarschaftshilfe muss im Gespräch bleiben!
- Angebot = Nachfrage. Ein Gleichgewicht wäre ideal!
- Öffentlichkeitsarbeit braucht viel Zeit!
- Bürokratie schadet dem Ehrenamt
- Unterstützung der Arbeit der Nachbarschaftshilfen z.B. durch Ärzte, Sozialstation
- Diskussion um Grenzen der Tätigkeiten der Nachbarschaftshilfen
- Keine Konkurrenz der Dienste!
- Taschengeldbörsen, Infos im Internet (z.B. www.taschengeldboerse-as.de/page_1_1.php)
- Bei der Caritas, Versicherung der Ehrenamtlichen (über den Caritasverband)
- Helfer nicht überfordern
- Auf mehreren Schultern verteilen
- Man kann auch „NEIN“ sagen
- Protokoll der Helfertreffen anfertigen (Verteilung per E-Mail)
- Fahrdienste zu Veranstaltungen anbieten

- Mitfahrgemeinschaften finden
- Klientel erreichen = Kennenlernen z.B. durch Treffen und Ausflüge
- Fahrdienste – nur „Begleitetes Fahren“ – nicht „billige Taxifahrten“
- Versicherungsfragen – klären – individuelle Lösungen müssen gefunden werden
- Ehrenamtliche müssen geführt und begleitet werden = professionelle Unterstützung
- Aufbau eines Projektes braucht Zeit! Förderzeitraum ist nicht ausreichend lang
- Wenn Nachbarn „hochaltrig“ sind, ist Nachbarschaftshilfe auch auf dem Land gefragt!

Fahrdienste:

Unterschiedliche Handhabung:

- Begleitetes Fahren => Aufwand der Fahrer! Viel höher als € 0,30!
- Versicherung von Vereinen: Von Teilnehmern empfohlen Gothaer Versicherung
-
- Zielgruppe: Demenzkranke → Begleitdienst
- 0,10 € vom Kunden ist OK! – Laut dem Staatsministerium (Stmas), weitere Informationen sollen folgen!
- Keine Fachärzte, kein ÖPNV → 15 km (weite Strecken sind oftmals beim Besuch von Fachärzten zu überwinden)
- Problem: auf dem Land ist der Aufwand (für Mobilität) sehr hoch!
- Evtl. gibt es eine bundesweite Regelung für die „ehrenamtlichen Fahrdienste“?

Sonstiges:

- Engagementstrategie: Land Baden-Württemberg; Sozialministerium (<http://lsvbw.de/cms/docs/doc13955.pdf>)
- Volunteersgrundsätze Landkreis Esslingen (siehe unter: www.landkreis-esslingen.de/site/LRA-Esslingen-ROOT/get/3874464/Volunteer-Angebote%202014.pdf)

Erreichbarkeit von Nachbarschaftshilfen

Individuelle Vorgehensweise:

- Anrufbeantworter - dann Rückruf
- Ehrenamtliche - 1 Person = Koordinator
- Telefonzeit – 2 h täglich, Handy, wechselnde Personen
- € 400 2 Tage Bürozeit

Wie geht es nach der Förderung weiter?

- Ehrenamtliche Koordinatorin (Bärnau)
- Budget für Nachbarschaftshilfe aufstocken z.B. durch Verkauf auf Märkten (Beispielsweise: Selbst gestrickte Socken)
- Teilnehmerbeiträge (Bärnau)
- Unternehmen – Sponsoring (Bärnau)
- Spenden (Bärnau)
- Unterstützung der Stadt (Bärnau)
- Büro in der Stadtverwaltung (Bärnau)

Eindrücke vom Tag













Für das Protokoll:

Brigitte Herkert, Koordinationsstelle Wohnen im Alter; Oktober 2014